



Euskirchen -

Berufseinstieg

Mama macht ein Praktikum



Ziemlich professionell: Sevgi Sari (r.) beim Praktikum im Salon Marita. Die junge Mutter möchte eine Ausbildung beginnen.

Foto: Kolhagen
Von Julia Kolhagen

Das Projekt JET - junge Eltern in Teilzeitausbildung - ermöglicht den jungen Eltern einen Einstieg in den Beruf, der ihrer Lebenswirklichkeit angepasst ist. Sevgi Sari testet im Praktikum, ob sie eine Ausbildung im Friseursalon machen möchte.

Langsam und mit sanftem Druck lässt Sevgi Sari ihre Finger über die Kopfhaut der Kundin kreisen. Zufrieden registriert sie, dass die Kundin sich entspannt. Geschickt spült Sari das Shampoo aus den Haaren. Der 23-Jährigen macht die Arbeit sichtlich Spaß. Beim Haareschneiden muss sie aber zuschauen. Seit einer Woche ist die Roggendorferin Praktikantin im Mechernicher Friseursalon „Marita“. Und Mutter ist sie auch.

Als ihr erster Sohn geboren wurde, war Sevgi Sari 18 Jahre alt. In den zwei darauffolgenden Jahren kamen ihr zweiter Sohn und ihre Tochter zur Welt.

„Ich war damals in der Ausbildung zur Kinderpflegerin. Anfangs habe ich versucht, die Ausbildung fortzusetzen. Aber es ging zeitlich einfach nicht.“ Dennoch blieb eine abgeschlossene Berufsausbildung ihr Ziel. Um dies zeitlich mit der Betreuung ihrer Kinder vereinbaren zu können, will sie jetzt eine Teilzeitausbildung starten.

Seit dem Frühjahr nimmt sie deshalb an dem Projekt JET – junge Eltern in Teilzeitausbildung – teil. Hier wurde sie mit den anderen Kursteilnehmerinnen auf die Teilzeitausbildung vorbereitet. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Ausbildungsstelle sind Praktika, bei denen die jungen Frauen überprüfen, ob ihr Wunschberuf wirklich zu ihnen passt.

Sevgi Sari ist sicher, dass sie Friseurin werden möchte. „Die Arbeit macht mir einfach Spaß.“ Ihre Chefin Marita Nagel ist von der Praktikantin angetan. „Von ihrem Charakter her passt sie zu uns und der Beruf liegt ihr. Sie ist ein offener und freundlicher Mensch.“ Einen Praktikumsplatz zu finden, war für die dreifache Mutter nicht einfach. „Viele Arbeitgeber kennen das Konzept der Teilzeitausbildung noch nicht und sind da recht skeptisch. Sie bieten den jungen Frauen deshalb auch keine Praktikumsplätze an“, sagt Maria Poensgen, Leiterin des Projekts JET. Doch Sari ließ sich durch Anlaufschwierigkeiten nicht entmutigen. „Ich bin zu den verschiedenen Friseursalons in Mechernich gefahren und habe mich einfach vorgestellt“, so die 23-Jährige. Marita Nagel überzeugte sie dann durch ihre offene Art.

14 Tage lang schaut Sari den Friseurinnen über die Schultern, und geht ihnen bei kleineren Arbeiten zur Hand. Neben dem Anreichen von Färbefolien, Scheren und Bürsten darf Sari eigenständig Haare waschen. „Diese praktischen Aufgaben machen mir am meisten Spaß. Da ist man mit den Kunden direkt in Kontakt.“ Und ihre Chefin lobt: „Die Lockenwickler hat sie wie ein echter Profi der Kundin ins Haar gedreht.“ Die Friseurmeisterin kannte die Teilzeitausbildung bisher noch nicht. „Da muss man natürlich schauen, wie sich so ein Lehrling ins Geschäft integrieren lässt. Prinzipiell finde ich das Konzept aber sehr gut, denn es ist für die jungen Mütter wie Sevgi die einzige Möglichkeit eine Ausbildung zu absolvieren.“

Während Sari im Friseursalon steht, sind ihre drei Kinder im Kindergarten. „Es ist schon eine extreme Belastung, die Kinder und die Arbeit unter einen Hut zu bekommen. Aber auch vor dem Praktikum war ich ja nicht nur zu Hause. Ich habe immer gearbeitet und kenne die Doppelbelastung“, sagt die junge Frau.

Um fünf Uhr morgens beginnt ihr Tag: Frühstück, Kinder vorbereiten und zum Kindergarten bringen. Gegen 7.30 Uhr ist sie dann im Friseursalon. „Ich habe um 15 Uhr frei und dann noch eine Stunde Zeit, bis die Kinder nach Hause kommen. In der Zeit kaufe ich ein und ruhe mich ein bisschen aus.“ Da macht es sie besonders glücklich, dass ihre Kinder stolz auf sie sind. „Die waren ganz begeistert als sie gehört haben, dass ich jetzt im Friseursalon ein Praktikum mache und wollten sich den direkt mal anschauen“, sagt die Roggendorferin.

Der jungen Frau ist klar, dass sie als alleinerziehende Mutter für viele Arbeitgeber ein Risiko darstellt, denn schließlich kann der Kindergarten auch mal geschlossen haben oder eins der Kinder krank sein. Und was dann? „Ich werde mir auf jeden Fall eine Tagesmutter suchen, wenn ich einen Ausbildungsplatz habe. Die kann dann einspringen, wenn mal ein Notfall anliegt. Alleine ist das einfach nicht zu schaffen“, sagt Sari – und widmet sich den Haaren einer Kundin.

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/euskirchen/berufseinstieg-mama-macht-ein-praktikum,15185862,16539336.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau